

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

6.8.1904 (No. 281)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 6 August.

№ 281.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Juli d. J. gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor Dr. Franz N i s l an der Universität Heidelberg zum ordentlichen Professor der Psychiatrie und Direktor der Irrenklinik daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Juli d. J. gnädigst geruht, im Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariate das Kollegialmitglied des katholischen Oberstiftungsrats Geheimrat Gustav K r a u s zum vorstehenden Rat bei dieser Behörde zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Juli d. J. gnädigst geruht:

den Geheimen Oberregierungsrat im Ministerium des Innern Dr. Karl K r e m s die Stelle des Landeskommissärs für die Kreise Konstanz, Balingen und Waldshut mit dem Sitz in Konstanz zu übertragen;

den vorstehenden Rat beim Verwaltungshof, Geheimen Regierungsrat Johann G r u b e r, auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste auf den 15. August l. J. in den Ruhestand zu versetzen, und demselben den Titel als „Geheimer Oberregierungsrat“ zu verleihen;

ferner zu ernennen:
den Geheimen Regierungsrat Dr. David Mayer in Karlsruhe zum vorstehenden Rat beim Verwaltungshof, den Amtsvorstand Oberamtmann Otto Flad in Donaueschingen zum Ministerialrat im Ministerium des Innern.

den Amtsvorstand Oberamtmann Adolf von Böckh in Sinsheim unter Verleihung des Titels als „Regierungsrat“ zum Kollegialmitglied des Verwaltungshofes;

in gleicher Eigenschaft zu versehen:
den Amtsvorstand Oberamtmann Hermann Pfeiffer von Säckingen nach Sinsheim;

ferner zu ernennen:
den Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern Oberamtmann Dr. Lufas Strauß zum Amtsvorstand in Donaueschingen,

den Oberamtmann Albert Kapferer in Freiburg zum Amtsvorstand in Säckingen,

den Amtmann Karl von Bittleben in Schopfheim zum Oberamtmann und Amtsvorstand daselbst,

den Amtmann Franz Max Franz in Freiburg zum Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern;

ferner den Amtmann Dr. August P f ü h n e r in gleicher Eigenschaft von Waldshut nach Freiburg zu versetzen;

den Sekretär beim Ministerium des Innern, Amtmann Friedrich Föhrenbach, dem Bezirksamt Karlsruhe als Beamten beizugeben;

den Amtmann Karl Billmaier in gleicher Eigenschaft von Lörrach nach Mosbach zu versetzen;

den Sekretär des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Legationssekretär Paul S c h w o e r e r, dem Bezirksamt Freiburg unter Ernennung zum Amtmann beizugeben;

den Amtmann Dr. Oscar Reih unter Zurücknahme der unterm 6. Mai l. J. ausgesprochenen Zuteilung an das Bezirksamt Mosbach dem Bezirksamt Lörrach als Beamten beizugeben;

die Referendäre Adolf Rothmund aus Blumberg und Adolf Kopp aus Forbach zu Amtmännern zu ernennen, und den ersteren dem Bezirksamt Pforzheim, den letzteren dem Bezirksamt Rastatt als Beamten beizugeben.

Die Großh. Bollanddirektion hat unterm 27. Juli d. J. den Finanzassistenten Karl K i e s e r beim Hauptzollamt Mannheim als Hauptamtsassistenten etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Nachfolger des Ministers Plehwe.

* Wie eine Petersburger Meldung besagte, ist die Gendarmerie, d. h. die politische Polizei, vom Ministerium

des Innern getrennt worden, so daß der künftige Minister sich nur mit Verwaltungsangelegenheiten zu beschäftigen haben wird, während die Gendarmerie einen selbständigen Chef erhält. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge hat jetzt Kaiser Nikolaus den Justizminister M u r a w j e w an Stelle Plehwe zum Minister des Innern und den Generalgouverneur von Kiew, General K l e i g e l s zum Chef der Gendarmerie ernannt. Man würde in diesen Ernennungen den Sieg der Partei sehen, die für die Ergreifung scharfster Polizeimaßnahmen zur Bekämpfung der revolutionären Bewegung eintritt. Geheimrat Nikolai Walerianowitsch M u r a w j e w, ein Neffe des ehemaligen Generalgouverneurs von Ostibirien, Grafen Murawjew-Amurskij, und ein Vetter des bekannten Unterdrückers des polnischen Aufstandes von 1863, des Grafen Murawjew-Wilenskij, zählt zu den begabtesten Juristen des modernen Rußland, aber zu den streng konservativen russischen Staatswürdentragern. Geboren in Moskau im Jahre 1850, verbrachte Murawjew seine Kindheit in Kostroma, in Petrosawodsk und in Pskow, wo sein Vater als Gouverneur fungierte. Ungefähr zwei Jahre studierte er Jurisprudenz an der Moskauer Universität, ging jedoch nach Abschluß des dritten Semesters ins Ausland, wo er sich weiter dem Studium der Rechtswissenschaften widmete. Im Jahre 1870 legte Murawjew als außerordentlicher Hörer an der St. Petersburger Universität die Staatsprüfungen ab und wurde zum Doktor der Rechtswissenschaften promoviert. Und sofort wurde er dem Staatsanwalte an der Moskauer Gerichtskammer zugeteilt. Nachdem Murawjew kurze Zeit in Wladimir und in Njasan als Staatsanwaltsadjunkt gedient hatte, wurde er in derselben Eigenschaft nach Moskau versetzt, wo er sich besonders hervortat. In sensationellen Prozessen erwies er sich als genialer, aber rücksichtsloser Ankläger. Zum Magister der Rechtswissenschaften ernannt, wurde Murawjew von der Moskauer Universität eingeladen, an der juridischen Fakultät Strafrecht vorzutragen. Voller Jahre weite er an der Moskauer alma mater; im Jahre 1879 wurde er als Staatsanwalt nach St. Petersburg versetzt. Bald lenkte der kaum dreißigjährige Mann die Aufmerksamkeit des Zaren Alexander II. und der Regierung auf sich. In großen Prozessen erwies er sich als Redner von großer Begabung und als scharfsinniger Jurist. Doch seine eigentliche Laufbahn begann erst im Jahre 1880. Damals, nach dem Mordanschlag auf Alexander II. bei Moskau, welches der Revolutionär Hartmann verübt hatte, galt es, einen Mann zu finden, welcher die Anklagen gegen die Staatsverbrecher mit Energie und Ueberzeugung vertreten könnte. Er ging 1880 nach Paris, um die Auslieferung Hartmanns zu erwirken, und veröffentlichte über seine Reise einen interessanten Bericht. Als Staatsanwalt des Sondergerichts des dirigierenden Senats, welches im März 1881 eingesetzt wurde, um die Mörder Alexander II. zu richten, hielt Murawjew geistreich und vernichtende Reden gegen die Zarenmörder und es erfolgte bekanntlich deren Hinrichtung. Alexander III. betraute Murawjew mit der Führung aller Untersuchungen gegen Staatsverbrecher. Dieser Mission entledigte sich Murawjew mit großer Geschicklichkeit und Energie, er galt bei den Revolutionären als der gefährlichste Staatsanwalt. 1884 übernahm er nach Moskau, wo er die Leitung der Staatsanwaltschaft an der Moskauer Gerichtskammer übernahm. 1886 ging er auf Befehl des Zaren nach Oesterreich und nach Deutschland, um das vereinfachte Gerichtsverfahren zu studieren. Ende 1891 wurde Murawjew Oberprokurator des Strafdepartements des Senats, um ein Jahr später zum Reichssekretär ernannt zu werden. In dieser Stellung arbeitete er eine Reihe von Gesetzen aus, welche von großer politischer und sozialer Bedeutung waren. Im Januar 1894 wurde Murawjew an Stelle des verstorbenen M a n n a s e i n zum Justizminister ernannt. Während seiner zehnjährigen Verwaltung des Justizministeriums hat Murawjew das Geschworenengericht auch in Sibirien und noch in anderen Gebieten des Reiches eingeführt; im allgemeinen aber unterstützte er die reaktionäre Politik des Ministeriums des Innern tatkräftig. Sipjagin und Plehwe fanden bei ihm stets ein williges Ohr. Mit ihm tritt, wie die „N. F. R.“ schreibt, an die Spitze des Ministeriums des Innern ein Geist, welcher jenem Plehwe an Schärfe und an Energie überlegen ist.

Die Ernennung des Generals Kleigels zum Chef der Gendarmerie wäre gleichfalls von Bedeutung für den

zu erwartenden Kurs. Geboren im Gouvernement St. Petersburg im Jahre 1850, absolvierte Nikolai Wassiljewitsch Kleigels die Nikolai-Kavallerieschule und diente lange Jahre im Garde-Drägerregiment. Im russisch-türkischen Kriege befand er sich im Stabe des Generals Gurko und beteiligte sich an dem Artilleriekampfe bei Plewna. Die Nachricht vom Uebergang Gurkos über den Balkan überbrachte Kleigels an den Zaren Alexander II., wofür er zum Flügeladjutanten des Zaren ernannt wurde. Nach Beendigung des Krieges diente Kleigels wiederum als Instruktor in der Kavallerie. Im Jahre 1888 wurde er zum Oberpolizeimeister von Warschau ernannt. In dieser Stellung erwies er sich als der starkste Vollstrecker der Russifizierungspolitik Gurkos. Er wies Deutsche und Juden aus, er verfolgte die Andersgläubigen. 1895 wurde er zum Stadthauptmann von St. Petersburg ernannt. Auf diesem Posten entwickelte er eine beispiellose Energie bei der Verfolgung der sogenannten Politischen. Besonders scharf ging er bei der Unterdrückung der Studentenunruhen im Jahre 1901 vor. Vor ungefähr drei Monaten wurde Kleigels an Stelle Dragomirows zum Generalgouverneur von Kiew ernannt. Die Ernennung Murawjews und Kleigels würde bedeuten, daß im russischen Ministerium des Innern im Geiste Plehwe weiter gearbeitet werden soll.

Die deutsche Heiratsstatistik.

* Mit auffallender Uebereinstimmung hat in allen Kulturländern (außer Irland, wo im letzten Jahrzehnt 4,7 bis 5,2 Eheschließungen auf 1000 Einwohner kommen), die Zahl der Eheschließungen im letzten Jahrzehnt abgenommen. Wenn man Rußland ausschaltet, für das die Angaben nur bis 1897 reichen, so zeigt sich eine überraschende Uebereinstimmung der Entwicklung der Heiratsziffern. Von Ungarn und Italien abgesehen, die bereits eine Höchstzahl aufweisen, zeigen die Heiratsziffern überall ein allmähliches Ansteigen bis 1899 oder 1900 und von da ab wiederum ein Sinken. Von den 14 Ländern, über die amtliche Nachweise vorliegen, hatten acht (Deutschland, Oesterreich, Ungarn, die Schweiz, Italien, Schweden, Norwegen und Großbritannien) 1899, zwei (Belgien und Dänemark) 1900 die meisten Heiraten aufzuweisen, während Frankreich und Belgien die Höchstzahl erst im nächstfolgenden Jahre erreichten.

Bei Deutschland muß hervorgehoben werden, daß die Zahl der Heiraten seit 1899 zwar immer schneller zurückgegangen ist (von 8,6 auf 8,5, 8,2 und 7,9), daß es aber mit dem letztgenannten Sage immer noch allen Kulturländern, für die über 1902 schon Berichte vorliegen, überlegen ist. Der Rückgang der deutschen Heiraten auf eine Zahl, wie sie zum letzten Male die Jahre 1893 und 1894 aufwiesen, erklärt sich ungezweifelhaft aus der wirtschaftlichen Krise, durch die wir hindurchgegangen sind und deren Nachwirkungen sich vielleicht auch im nächsten Berichtsjahre noch veripiren lassen dürften. Insgesamt wurden im Deutschen Reich 1902 457 208 Ehen geschlossen, d. h. trotz der um über 900 000 Köpfe größeren Einwohnerzahl 11 121 weniger als im Vorjahre. An diesem Rückgang war das Königreich Preußen mit 7035, Bayern mit 1695 Eheschließungen beteiligt; besonders stark war der Rückgang in Schlesien, Rheinland, Westfalen und Westpreußen. Eine absolute und relative Zunahme wiesen die Eheschließungen nur auf in Hohenzollern, Mecklenburg-Strelitz, Neuh. jüngerer Linie und Lippe. Am wie winzige Zahlen es sich aber hierbei handelt, mag der Umstand dartun, daß z. B. in Hohenzollern ein Mehr von vier Trauungen im ganzen Jahre die Relativzahl von 6,7 auf 6,8 steigen ließ. Die bekannte Erscheinung, daß sich die Heiraten auf die Zeiten der Semerdängen, zeigt sich 1902 noch etwas stärker als im Vorjahre. Während damals in den Monaten Oktober, November, Mai und April 45,9 Proz. aller Ehen geschlossen wurden, waren es im Berichtsjahre 46,2 Proz., nämlich in der genannten Reihenfolge 12,2, 11,6, 11,2 und 11,2 Heiraten. Während also im Durchschnitt auf jeden der genannten Monate 11,5 Proz. der Eheschließungen entfielen, kamen auf die acht übrigen Monate nur je 6,7 Proz. Die Zusammendrängung auf wenige Monate, bei denen nebenbei bemerkt der diesjährige April (mit 11,2 Proz.) den vorjährigen (10,8 Proz.) nicht unbedeutend geschlagen hat, erklärt sich ungezweifelhaft durch die Termine des Bohnungs- und Dienstbotenwechsels. Vielleicht spricht auch die im Herbst erfolgende Entlassung der Reservisten etwas mit; die alles überragende Zahl der Eheschließungen im Oktober scheint wenigstens darauf hinzuweisen. Mit Rücksicht auf das Alter, in dem die Verheiratung erfolgt, kann man an den allbekanntesten Satz erinnern, daß es zum Heiraten niemals zu früh und niemals zu spät sei; denn geheiratet wird eben in jedem Lebensalter. Selbst das Alter der Ehemündigkeit (bei Frauen 16, bei Männern 21 Jahre) konnten viele Heiratslustige nicht erwarten, da 28 junge Mädchen (oder sagt man besser Kinder?) unter 16 Jahren, 506 Jünglinge unter 20 und 1645 unter 21 Jahren vor den Traualtar traten. Vergleicht man das Alter, in dem die beiden Geschlechter diesen wichtigen Schritt tun, so ergibt sich, daß die Frauen viel früher heiraten als die Männer. Von je 100 Bräuten zählten 8,1 weniger als 20 Jahre; 7,2 standen im 21., 9,5 im 22. Lebensjahre. Die drei folgenden Lebensjahre bilden mit 10,6, 10,8 und 10 Proz. das Maximum der weiblichen Heiratshäufigkeit. Es ergibt sich also, daß 24,8 Proz. oder rund ein Viertel aller Bräute jünger ist als 22 Jahre; annähernd ein Drittel (31,4 Proz.) be-

findet sich in dem Alter von 22 bis 24 Jahren, so daß 56,2 Prozent aller Bräute weniger als 25 Jahre zählt. Bis zum 30. Jahre kommen dann noch weitere 28,4 Proz. hinzu, so daß insgesamt 84,6 Proz. der Bräute jünger als 30 Jahre ist. Dann nimmt die Zahl schnell ab; immerhin aber trat noch ein Fünftel Prozent aller Bräute im Alter von über 60 Jahren vor den Altar. Die Männer üben bis zum Alter von 22 Jahren mit Recht der Ehe gegenüber eine größere Zurückhaltung aus als die Frauen. Die Folge davon ist, daß sich bei ihnen ein zwei Jahre später eintretendes und höher liegendes Maximum zeigt als beim weiblichen Geschlecht. Die größte Heiratshäufigkeit beim männlichen Geschlecht liegt zwischen dem vollendeten 24. und 26. Jahre. In diesen drei Jahren verheirateten sich insgesamt 33,8 Proz., also mehr als ein Drittel aller Männer. Bis zum 30. Jahre haben sich 72,7 Proz. aller Männer verheiratet. Bis zum 35. Jahre treten noch 14,2 Prozent hinzu, worauf ein starker Abfall erfolgt. Aber 0,8 Prozent der Bräutigame haben doch auch das 60. Jahr bereits überschritten. In der Regel ist der Mann der ältere der eheschließenden Teile, was ja schon aus den obigen Angaben zur Genüge hervorgeht. Nach den Ergebnissen der preussischen Statistik betrug das Durchschnittsalter bei den eheschließenden Männern 28,9, bei den Frauen dagegen nur 25,7 Jahre; der Bräutigam war also durchschnittlich um 3,2 Jahre älter als die Braut. In mehr als einem Fünftel (20,7 Proz.) ist indessen der Bräutigam jünger als die Braut, und zwar um so mehr, je weniger Lebensjahre er selber zählt. So waren z. B. mehr als fünf Achtel (62,8 Proz.) der Bräutigame unter 20 Jahren und über die Hälfte der zwanzigjährigen (54,2 Prozent) jünger als die von ihnen erwählten Lebensgefährtinnen. Mit zunehmendem Alter sank dann, abgesehen vom 33., 35. und 36. bis 38. Jahre, die Zahl dieser Fälle gleichmäßig.

Von den eheschließenden Männern traten 410 823 oder 89,9 Proz. der Gesamtzahl zum ersten Male in die Ehe, von den Frauen befanden sich 428 623 oder 93,7 Proz. im gleichen Falle, was genau den Prozentangaben des Vorjahres entspricht. Auch in der Art der Verbindung von Junggeheilen, Witwern, Geschiedenen mit Jungfrauen, Witwen und Geschiedenen ist, wo das im Nachstehenden nicht besonders bemerkt ist, keine Veränderung eingetreten. Die Zahl der reinen Erstheiraten (d. h. lediger Männer mit ledigen Frauen) betrug 86,5 Proz., die der Witwer mit ledigen Frauen 6,7, die der ledigen Männer mit Witwen 2,8 Proz. (im Vorjahr 2,9 Proz.), die der Witwer mit Witwen 2,4 Proz.; je ein halbes Prozent bildeten die Ehen von geschiedenen Männern mit ledigen Frauen und von geschiedenen Frauen mit ledigen Männern. Die Ehen zwischen Witwern und geschiedenen Frauen betragen 0,8 Proz. (im Vorjahr 0,2 Proz.), ebensoviel die Ehen von Witwen mit geschiedenen Männern. In einem zehntel Prozent aller Fälle waren beide Teile vorher geschieden worden. Die Zahl der Ehen, in denen beide Teile dem gleichen Religionsbekenntnis angehören, betrug 91,3 Proz.; diese Zahl hat gegen das Vorjahr (91,2 Proz.) ein wenig zugenommen. Die Zahl der Mischehen hat also 8,7 Prozent betragen und ist ebenfalls um ein zehntel Prozent zurückgegangen. Im ganzen wurden 272 489 Ehen geschlossen, bei denen beide Teile evangelisch waren, gegenüber 140 191 rein katholischen Ehen. In 20 094 Fällen war der Bräutigam katholisch und die Braut evangelisch, in 17 863 Fällen reichte eine katholische Frau ein evangelisches Mann die Hand. Also wiederum bei den katholischen Frauen und den evangelischen Männern das größere Festhalten an der Konfession. Die Zahl der rein jüdischen Heiraten stellte sich auf 3925, während die übrigen Kombinationen je nur wenige Hundert betragen und teilweise noch weniger. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Mischehen zwischen Juden und Evangelischen wiederum ganz bedeutend stärker waren als zwischen Juden und Katholiken.

Die Vorgänge in Südwestafrika.

(Telegramme.)

* Berlin, 4. Aug. Die Einkreisung der Herero darf wohl nun, wie die „Kolonialztg.“ schreibt, als gesichert gelten, da zwischen Estorff und Wolfmann, wie auch zwischen Müller, Seyde und Estorff Verbindungen hergestellt sind, und die Hereros ziemlich dicht gedrängt am Südrand des Waterberg beheimaten zu sitzen scheinen. — Das Hauptquartier hat sich von Ovitoforero über Otjire nach Erindingoahere vorwärts bewegt, wo es am 1. August eingetroffen ist. — Wichtig zu bemerken ist, daß der Ovambo-Häuptling Nchale bei Soais Kriegsleute versammelt hat.

* Berlin, 5. Aug. Von dem Kommando des Expeditionskorps in Südwestafrika wird gemeldet: Leutnant der Reserve Dauben ist am 21. Juli im Lazarett von Grootfontein am Typhus gestorben; er gehörte früher dem Feldartillerieregiment Nr. 1 an. Gefreiter Ernst Marquardt, geb. am 26. Oktober 1884 in Linde, Kreis Flatow, früher in der 4. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 17, ist am 24. Juli bei einem Ueberfalle der Postkare bei Otjurontjondjou gefallen.

* Berlin, 5. Aug. Zur Untersuchung und Behebung der üblen Landungsverhältnisse in Swakopmund hat sich eine Kommission von Fachleuten und auch Herr Adolf Boermann auf der „Gertrud Boermann“ am 23. Juli dorthin begeben. Der Dampfer führt noch Verstärkungen an Bord. — Zur Hilfeleistung für Südwestafrika sind bei der Hauptkassa der Deutschen Kolonialgesellschaft bisher 254 000 M. eingegangen.

Frankreich und der Vatikan.

(Telegramme.)

* Rom, 5. Aug. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhle und Frankreich 24 Aktenstücke, die durch einen amtlichen Kommentar eingeleitet werden. Die Aktenstücke sind sämtlich bereits bekannt, mit Ausnahme des Wortlauts der geheimen Korrespondenz zwischen dem Vatikan und den Bischöfen von Laval und Dijon, in welchen diesen unter Androhung von Strafe befohlen wird, in Rom zu erscheinen. Die Korrespondenz, welche von den Bischöfen der französischen Regierung mitgeteilt wurde, rief den Konflikt hervor. In dem amtlichen Kommentar heißt es, daß mehrere Male, namentlich in den letzten Monaten, einige Mitglieder des französischen

Kabinetts die Absicht zum Ausdruck gebracht hätten, schrittweise zum Bruche mit dem Heiligen Stuhle zu gelangen. Der entscheidende Schritt auf diesem Wege sei die Beurlaubung oder Abberufung des Botschafters Nisard gewesen, wobei man einige im Auftrage des Papstes an die Bischöfe von Laval und Dijon gemäß seiner apostolischen Mission gerichtete Briefe zum Vorwand genommen habe. Die französische Regierung habe trotz zufriedenstellender und freundschaftlicher Auseinandersetzungen des Heiligen Stuhles den Augenblick für gekommen gehalten, um die diplomatischen Beziehungen abzubrechen. Wenn der Heilige Stuhl es auch vorgezogen haben würde, über die Angelegenheit volles Schweigen zu beobachten, so schreite er doch jetzt dazu, die Akten zu veröffentlichen, um die Wahrheit und die Verantwortlichkeit klarzustellen. Der Kommentar gibt dann eine historische Darlegung der Fragen, klagt darüber, daß der Bischof von Laval der französischen Regierung geheime Aktenstücke mitgeteilt hat und hält die Behauptung aufrecht, daß der Heilige Stuhl niemals das Nonfardat verlegt hat, sich vielmehr im Rechte befindet und dementsprechend gehandelt habe. Der Heilige Stuhl, heißt es weiter, habe gehofft, daß die französische Regierung sich mit den Auseinandersetzungen befriedigt erklären würde, da er sich stets entgegenkommend gezeigt habe. Der Kommentar schließt: „Alles war nutzlos. Die Geschichte wird sagen, daß die französische Regierung die Jahrhunderte alten, diplomatischen Beziehungen mit dem Heiligen Stuhle abgebrochen hat, weil dieser, der in der betreffenden Angelegenheit ausschließlich zuständig war, zwei Bischöfe berief, damit sie sich über schwere Anschuldigungen rechtfertigen, nachdem er die französische Regierung davon in Kenntnis gesetzt hatte.“

* Paris, 5. Aug. Die radikal-sozialistische „Lanterne“ führt in einem Artikel aus, daß das französische Protektorat über die Katholiken im Orient heute nichts mehr sei als ein toter Buchstabe. Jeder Staat habe das Recht und die Pflicht, seine Angehörigen zu schützen und zu deren Schutz nach Bedarf an jede andere Macht zu appellieren. Frankreich könne sich beglückwünschen, daß der Konflikt mit dem Heiligen Stuhl ihm Anlaß gegeben habe, jenes lästige Ueberbleibsel der Vergangenheit los zu werden.

* Paris, 4. Aug. Die von manchen, namentlich von englischen Mätern ausgesprochene Ansicht, daß der Konflikt zwischen Frankreich und dem Vatikan, da es sich bei demselben um die Frage der Auslegung eines Vertrages handle, dem Schiedsgerichtshof in Haag unterbreitet werden könnte, wird in politischen Kreisen als ganz undiskutierbar erklärt. Abgesehen von dem Umstande, daß der Heilige Stuhl einer Vertretung im Haag Schiedsgericht untersteht, sei der französisch-vatikanische Streitfall in Anbetracht seines Charakters für eine derartige Regelung durchaus ungeeignet. Mag es sich auch der Form nach um die Auslegung des Nonfardats handeln, im Wesen dreht sich die Frage sowohl für die französische Regierung, wie für den Heiligen Stuhl um höchste Vorrechte der Staats-, respektive der kirchlichen Gewalt, die keine Macht jemals einer schiedsgerichtlichen Entscheidung wird anheimstellen wollen. Für die Republik, wie für den Vatikan steht die Disziplin in der Hierarchie auf dem Spiele; der Republik handelt es sich um eine innere Angelegenheit, in die sie eine Einmischung von irgend einer Seite nicht dulden kann, dem Papst um die höchste Gewalt als Oberhaupt der Kirche, die er naturgemäß ebensowenig von einem Schiedsgericht abhängig machen kann.

Der Ausbau der englischen Kriegsflotte.

(Telegramme.)

* London, 5. Aug. Unterhaus. Bei der Spezialdebatte über den Marineetat betonte Edmund Robertson (lib.), die Vermehrung der Marineausgaben und wies auf die Verminderung der Marineausgaben in Frankreich hin. Obgleich es taktlos sei, auf die Schiffsverluste Australiens hinzuweisen, müsse England doch von den jüngsten Ereignissen Kenntnis nehmen. Der Redner fragt an, ob die Admiralität irgend welche Hoffnung auf die Verminderung der Ausgaben für die Zukunft machen könne. Dilke (lib.) führt aus, England müsse die Vermehrung der Flotte Deutschlands und Amerikas in Betracht ziehen. Die Vergrößerung der deutschen Flotte müsse England Besorgnis einflößen. Es sei gegenwärtig unmöglich für England, sich nach einem Vorschlage Frankreichs für die Verminderung der Flotte zu richten. Der Parlamentssekretär Pretyman erklärte, England halte an der Zweimaßstabnorm fest. Was die Anfrage Robertsons betreffe, so könne er gegenwärtig keine ausreichende Antwort geben. Die von Robertson erwähnten Faktoren würden nicht aus dem Auge gelassen werden. Man werde in diesem Jahre mit dem Bau von 2 Schlachtschiffen von je 16 500 Tonnen mit 18 Meilen Geschwindigkeit und von 4 Kreuzern von je 14 600 Tonnen mit 23 Meilen Geschwindigkeit beginnen. Im Laufe der Debatte erwähnte der Redner, daß die Baurate in Deutschland in jüngster Zeit die Englands übertraffen habe.

Die englische Tibetexpedition.

(Telegramme.)

* London, 4. Aug. Dem Führer der englischen Tibetexpedition, Obersten Younghusband, wurde unter der Parlamentärflagge ein Schreiben der tibetischen „Nationalversammlung“ überbracht, welches auch die Siegel der drei großen Klöster trug und in dem der Oberst dringend erucht wurde, nicht bis Lhasa vorzurücken. Es würde der oberste Kammerherr zu Chufu auf der andern Seite des Tsanbo-Flusses auf ihn warten. Der Oberst erwiderte auf diesen

Vorschlag nicht eingehen zu können. Er müsse nunmehr nach Lhasa vorrücken, aber er würde von dort sofort wieder abziehen, sobald die gewünschte Konvention unterzeichnet sein wird. Die Tibetaner scheinen nichtsdestoweniger noch einen letzten Versuch zu machen. Die aus dem Oberstammerherren und anderen Würdenträgern bestehende Kommission ist nämlich nun gewillt, selbst über den Fluß zu kommen und mit dem Obersten noch einmal Verhandlungen zu führen. Sie werden jedoch vergeblich sein, da der Entschluß des Obersten, die neuen Vereinbarungen mit Tibet nur in Lhasa zu treffen, unabänderlich ist.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Die Kämpfe in der Mandchurie.

* Pjanjang, 4. Aug. Eine Meldung der Agence Havas besagt: Den Vormarsch nach der Schlacht bei Tatischichiao fortsetzend, behielten die Japaner Fühlung mit allen russischen Streitkräften, die eine Linie parallel zur Eisenbahn bildeten. Zunächst schien die feste Absicht zu bestehen, mit dem bisherigen Zurückgehen ein Ende zu machen. Noch gestern vollendete das Ingenieurkorps in aller Eile eine Pontonbrücke über den Fluß bei Saiticheng. Aber da die russischen Truppen an Zahl schwächer waren, mußte ihr linker Flügel in der Gegend von Simutscheng vor einer Umgebungsbeziehung von drei Divisionen des Feindes zurückweichen, da diese Bewegung die Armeen von ihren Verbindungen abzuschneiden drohte. Der Rückzug wurde also beschloffen. Derselbe fing vorgestern abend an und dauerte den ganzen Tag in guter Ordnung. Die Armeen, durch die Nachhut stark geschwächt, zieht sich langsam nach Norden zurück, wo sie wieder eine Stellung einnehmen wird. Das letzte Zurückweichen ist ein neuer Beweis dafür, wie unangebracht es wäre, im jetzigen Moment die Offensive zu ergreifen, wo die jämmerlichen Stellungen naturgemäß fortwährend eine Gefahr bilden, umgangen zu werden, und wo die russischen Truppen an Zahl die schwächeren sind. Andererseits aber werden die russischen Truppen in Spannung gehalten, von denen ein Teil ununterbrochen seit Turentscheng mit dem Feinde in Fühlung ist.

* St. Petersburg, 5. Aug. Ein Telegramm des Generalleutnants Sjacharow an den Generalstab vom 3. August besagt: Nach den von dem General Sasilich über die Kämpfe am 31. Juli gemeldeten Einzelheiten begann der Kampf für die Russen außerordentlich günstig; die Russen waren an Artillerie überlegen. Nachmittags mußte sich jedoch der rechte Flügel zurückziehen, da er umgangen war, nachdem ihm die Japaner durch Längsfeuer aus den äußersten linken Batterien große Verluste beigebracht hatten. Sechs zerstörte Geschütze mußten zurückgelassen werden. Um die Aufmerksamkeit der Japaner von dem rechten Flügel abzulenken, erhielt Oberst Popowitsch Lipowas um 5 Uhr nachmittags den Befehl, ohne Gepäck zum Angriff vorzugehen. Gleichzeitig richteten die Batterien ein heftiges Feuer auf die von den Japanern eingenommenen Berggruppen, dessen Wirkung furchtbar war. Einem mit großer Tapferkeit ausgeführten Bajonettangriff der russischen Schützenketten hielten die Japaner nicht stand. Sie räumten unter großen Verlusten drei von ihnen besetzte Berggruppen. Um 7 Uhr abends wurde Befehl gegeben zum Rückzug auf Saiticheng. Die russischen Verluste in den Kämpfen am 30. und 31. Juli betragen nach den bisherigen Feststellungen an Toten und Verwundeten etwa 290 Offiziere und mehr als 1000 Mann Untermilitärs.

* Tokio, 4. Aug. General Oku berichtet amtlich, daß der Feind sich seit dem 2. August fortgesetzt in nördlicher Richtung zurückzieht. Am 3. August besetzte unsere Armee Saiticheng und Niutschawang, 30 Meilen nordöstlich von dem offenen Saen gleichen Namens.

Die Beschlagnahme neutraler Schiffe.

* St. Petersburg, 5. Aug. Nach einer Wladivostoker Meldung der „Nowoje Wremja“ hat das Kriegsgeschicht in Wladivostok beschlossen, von der Ladung des beschlagnahmten Dampfers „Arabia“ nur die nach Japan bestimmten 59 000 Pud Mehl und das Eisenbahnmateriale zu konfiszieren, die nach Hongkong bestimmten 142 500 Pud Mehl und den Dampfer dagegen freizugeben.

* London, 5. Aug. Die Firma Alfred Holt u. Comp. macht bekannt, daß der gemeinsame wöchentliche Dienst der Ozean-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der China-Naturalgesellschaft nach Japan wegen der Unsicherheit darüber, was gesetzlich erlaubte Ladung ist, bis auf weiteres eingestellt wird. Die nach Britisch-Kolumbien gehenden Dampfer würden weitere Ladungen für Japan nur unter bestimmten Bedingungen befördern. Der Verfrachter müsse jedoch die Erklärung unterzeichnen, daß die Ladung nur zu Friedenszwecken bestimmt sei.

Ueber Fort Arthur

Schreibt ein amerikanischer Korrespondent, der im Juni fünf Tage in Fort Arthur weilte, der „N. Y. Fr.“: „Ich erwartete, dort meine pessimistischen Ideen über die Zukunft der Festung verwirklicht zu finden, aber statt einer vor Hunger sterbenden Garnison fand ich eine Stadt, die mit der Außenwelt in Berührung stand, alle erforderlichen Vorräte erhielt, die Besatzung wohlbehalten, wohlgekleidet und in guter Gesundheit. In den letzten vier Monaten ist ungeheuer gearbeitet worden, und die Mauer ist so wohlbesetzt und mit lockerem Gestein, Stachelndraht usw. geschützt worden, daß ich nicht glaube, daß ein Angriff von der Landseite viel Aussicht auf Erfolg hat. Ich möchte ganz bestimmt behaupten, daß die äußeren Festungswerke von Fort Arthur nicht ohne Verlust von wenigstens vierzig Prozent der Angriffstruppe genommen werden können.“ Der Amerikaner meint weiter, von der Seefront scheine den Japanern keine verlockendere Aussicht

zu winkeln. „Eine leidlich starke Flotte schöpft in der Nacht wieder Mut und Kraft. Die Mannschaften und Offiziere sind voll Kampfbegierde. Alles Pulver, das die Japaner bisher verschwendet haben, hat der Festung keinen nennenswerten Schaden zugefügt und der Platz ist so stark gesichert durch die äußeren Mägel, daß ich bezweifle, ob ein Bombardement von der See aus viel Schaden könnte. Ich glaube, es wird lange dauern, bis die Japaner die Festung nehmen, falls es ihnen überhaupt je gelingt. Die Garnison zählt wenigstens 50 000 Mann wohlgeübter Truppen“.

Rom, 4. Aug. Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht mehrere Briefe Don Jaime von Bourbon, des Sohnes Don Carlos. Der erste ist aus Safontan vom 9. Juli datiert und schildert die Leiden im russischen Lager, die unaufrichtlichen Dichtstöße durch die Chinesen und den Mangel an Lebensmitteln und Futter. Das zweite Schreiben ist aus Liaojang vom 18. Juni datiert und hebt neuerlich den Mangel an Nahrungsmitteln hervor; in einem Zeitraum von 36 Stunden belamen die Soldaten nur ein wenig Tee und Zucker als Nahrung. Sie können sich nur durch den Genuß von Tabak und Tee bei Kräften erhalten. General Samsonow verdrückte in den Stämpfen bei Safontan am 13., 14. und 15. Juni Wunder an Tapferkeit. Die japanischen Granaten mächten die Reihen der Russen nieder. Don Jaime schätzt die Anzahl der in den genannten Zusammenstößen gefallenen Russen auf 4500 bis 5500 Mann; sie verloren außerdem 17 Geschütze. Auf ihrem Rückzuge nahmen die Russen tausend Verwundete mit, von welchen viele unterwegs starben. Der Mangel an Brot ist ein andauernder, da die Magazine in Safontan vor dem Rückzuge verbrannt wurden und man auf derartige überführte Ereignisse nicht vorbereitet war.

St. Petersburg, 5. Aug. Auf der Moskauer-Kurscher Bahn wurde bei Moskau ein Japaner verhaftet, während er eine Zeichnung der Konstruktion der Bahnbrücke anfertigte. Bei ihm gefundene Pläne und Zeichnungen machten ihn in hohem Grade verdächtig.

Moskau, 4. Aug. Graf A. L. Tolstoi, der Sohn des Grafen Lew Tolstoi, begibt sich, wie der „Ruf“ aus Moskau gemeldet wird, als Freiwilliger mit dem 217. Krasninfanterieregiment nach dem fernem Osten.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. August.

(Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz.) Ernann ist zum Postverwalter in Bizenhausen der Oberpostassistent Kiesel aus Lahr.

Staatmäßig angestellt sind als Postassistenten die Postassistenten Säner in Sigmaringen und Keller in Donaueschingen.

Es tritt in den Ruhestand der Postmeister Zaller in Müllheim.

Gestorben sind der Postassistent Stöck in Freiburg und die Telegraphengehilfin a. D. Gumbrecht in Offenburg.

(Stadtgärtentheater.) Heute Freitag und morgen Samstag finden keine Vorstellungen statt. Lebermorgen, Sonntag, den 7. August dagegen zwei Vorstellungen. Mittags 4 Uhr zu halben Preisen die Fellerische Operette „Der Obersteiger“ und abends 8 Uhr die Operette „Die neuer Blut“. Der „Obersteiger“ kommt am Sonntag zum letzten Male zur Darstellung. Die Aufführung des „Obersteiger“ findet bei halben Preisen statt. Die Operette „Die neuer Blut“, die am Sonntag zum ersten Male zur Aufführung kommt, hatte sich im vorigen Jahre großer Beliebtheit zu erfreuen. Die Hauptrollen sind bestens besetzt.

(Eine vollständige Ausstellung für Schule, Haus und Herd), mit Berücksichtigung von Einrichtungen für die allgemeine Volkswirtschaft, findet in der Zeit vom 28. September bis 6. Oktober in Berlin, in den Gesamtträumen der Altienbauerei Friedrichshagen, statt. Veranstalter sind die Vereine „Waisenhort“ Berlin und „Waisenfreund“ Charlottenburg, Verbände der Deutschen Reichsfachschule. Die Geschäfte der Ausstellung leitet ein Arbeitsausschuß von 8 Herren unter dem Vorsitz des kaiserlichen Regierungsrats C. Geib. Sämtliche Verbände der Deutschen Reichsfachschule, deren Zahl in Deutschland 192 beträgt, beschließen einstimmig, auf der 24. Hauptversammlung in Gotha dem Komitee als Förderer der Ausstellung beizutreten. Den Bestrebungen der Jugendfürsorge nahesteheende Vereine haben sich zahlreich dem Komitee angeschlossen und die Beschaffung der Ausstellung beschlossen. Die im voraus an die Interessenten der Ausstellung ergangenen Anfragen wegen Beteiligung haben ein so günstiges Ergebnis gehabt, daß vom Arbeitsausschuß jetzt schon größere Anbauten in Erwägung gezogen sind. Der Leberstich von der Ausstellung soll als Grundriss für die Erbauung des 6. deutschen Reichswaisenhauses in den Ostmarken dienen. Es wird darauf hingewiesen, daß den Vereinen für Volkswirtschaft der Raum kostenlos zur Verfügung steht, und daß ihnen jede Förderung zuteil wird. Das Bureau befindet sich in Berlin, am Friedrichshagen 16/23, Telefon: Amt 72, 7918.

(Sitzung der Ferienkammer II vom 30. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsrat König. Vertreter der Großstaatsanwaltschaft: Referendar Wittmann. — Der Tiefbauunternehmer Adam Josef Steinböck aus Geroldsdorf mußte sich heute wegen Körperverletzung verantworten. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis. — Der Kaiser Ludwig VIII in Bröhlingen wurde wegen Vergehens gegen § 7 des Weingesezes zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. — Aus dem Waisenhaus des Hauptlehrers Hildinger in Bergshausen wurden am 3. Juni, nachts zwischen 10 und 11 Uhr, ein Flobergewehr mit 6 Patronen und 2 mit Honig gefüllte Waben entwendet. Den Diebstahl hatte, wie die Ermittlungen ergaben, der Tagelöhner Gustav Wilhelm Gröbühl aus Bergshausen ausgeführt. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis. — Eine sonderbare Auffassung von der Ausübung seines Amtes hat der Feldhüter Josef Kriege aus Bisingen. Er ist von der Gemeinde Dillweihenstein als Feldhüter bestellt und hat als solcher darauf zu achten, daß deren Wiesen und Acker nicht böswilligerweise beschädigt und die verbotenen Feldwege nicht begangen werden. Als Kriege am 19. Juni sich auf einem seiner Dienstgänge befand, erwachte er den Tagelöhner J. G. Schab auf einem verbotenen Feldwege. Statt sich nun damit zu begnügen, den Uebeltäter aufzufahren, stellte Kriege ihn zuerst zur Rede und verbot ihm dann mit seinem schmerzlichen Stöße Schläge auf Arm und Kopf, so daß Schab zwei Verletzungen davontrug. Schab war über diese Behandlung mit Recht empört und erbatte gegen Kriege Anzeige; dieser mußte sich nun heute wegen Körperverletzung im Amte verantworten. Er erhielt 6 Wochen Gefängnis. — Des weiteren traf das Gericht u. a. noch folgende Entscheidungen: Fasser Ludwig Kehr aus Forstheim wegen Sittlichkeitsverbrechens 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust; Gendlinger Wilhelm Friedrich Fetzl aus Unteröwisheim wegen Körperverletzung 9 Monate Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern vormittag 11 Uhr erfolgte Ede Kronen- und Fähringerstraße zwischen einem Auto-

mobilen und einem Radfahrer ein Zusammenstoß, welcher zur Folge hatte, daß der Radfahrer zu Fall kam, ohne Schaden zu leiden, während sein Fahrrad stark beschädigt wurde. — In der Nacht vom 4. auf 5. d. M. fuhr ein 6 Personen-zug durch, und zwar von Köln nach Basel um 2 Uhr 57 Min. und 3 Uhr 14 Min. Von Köln nach Konstanz um 3 Uhr 29 Minuten, von Konstanz nach Basel um 4 Uhr 30 Min., von Basel nach Konstanz um 5 Uhr 05 Min. und von Konstanz nach Basel um 5 Uhr 45 Min. — Um 6 Uhr 30/40 Min. gestern nachmittag fuhr das 2. Bataillon des 2. Bad. Grenadierregiments Nr. 110 mittels Sonderzugs von Hagenau nach Heidelberg hier durch. — Vom 1. auf 2. d. M. wurden aus einer verschlossenen Wohnung in der Ritterstraße während der Abwesenheit der Bewohner 35 M. gestohlen. Der Dieb hatte es lediglich nur auf Geld abgesehen, indem er Wertgegenstände unbeachtet liegen ließ. — Ferner wurde in den letzten Tagen aus einer unverschlossenen Wohnung in der Kriegsstraße eine wertvolle, aus 150 Perlen bestehende Halskette gestohlen. — Der in der Nacht vom 1. auf 2. d. M. im hiesigen Rangierbahnhof verunglückte Radfahrer ist am 4. d. M. infolge der erlittenen Verletzungen gestorben.

Heidelberg, 4. Aug. Hier hat sich jetzt ein „Bund gegen den Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses“ gebildet, der, wie es in dem Aufruf heißt, den Protest des ganzen Reiches in sich vereinigen soll. Den engeren Ausschuß dieses Bundes bilden die Herren Geh. Hofrat Prof. Dr. Henry Thode, Heidelberg, Prof. Conrad Sutter, Mainz, Prof. Wih. Krüner, Karlsruhe, Dr. F. Ramroth, Frankfurt a. M., Prof. Wih. Mandot, Frankfurt a. M. Der recht umfangreiche Aufruf gipfelt in dem Satz: „Und wir erheben den Ruf: unter keiner Bedingung und in keinem Teile eine Erneuerung des Schlosses, lieber dessen allmählicher Verfall!“ Der weitere Ausschuß setzt sich aus etwa 100 Herren, darunter namhafte Vertreter von Kunst und Wissenschaft aus ganz Deutschland, zusammen.

Heidelberg, 3. Aug. Die Arbeiten für den Bau einer dritten Redarbrücke sind neuerdings in Angriff genommen worden. — Der Besuch des 3. internationalen Mathematiker-Kongresses in Heidelberg scheint ein sehr bedeutender zu werden. Gelegentlich desselben findet am 11. August eine große Schloßbeleuchtung statt.

o. c. Schopfheim, 4. Aug. Entsprechend ihrer Bitte ist der Handelsrat Schopfheim vom Großh. Ministerium des Innern der Entwürfe der Genehmigung zur Errichtung einer Wasserkraftanlage im Rhein bei Laufenburg zur Kenntnisnahme und Neuerung etwaiger Bedenken oder besonderer Wünsche mitgeteilt worden. Der Entwurf wurde auf Grund der mit dem schweizerischen Bundesrat und der Regierung des Kantons Argau gepflogenen Verhandlungen aufgestellt. Die Errichtung und der Betrieb des Wasserwerks durch einen Privatunternehmer ist daher als feststehend zu erachten.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der Dachdeckerstreik in Mannheim ist beendet. Der neue Tarif gilt vom 1. August bis 3. Juli 1907. — In Wehrheim (A. Tauberbischofsheim) brannte das Haus des Landwirts Josch und zwei Scheunen ab. Brandursache wird vermutet. — Die Wäderequenz weist folgende Ziffern auf: Baden-Baden: 40 187, Badenweiler: 3090. — Der 65 Jahre alte, verheiratete Gottfried Moser von Fischenbach wurde im Walde bei Haslach von einer umhüllenden Birke getroffen und totgedrückt. — In Schönau wurde der Schweizer Adam Förster aus der Haft entlassen, da der Verdacht, er habe den Raubmord im Mooswald bei Freiburg begangen, sich als unbegründet erwies. — In Zabrun (A. Schopfheim) wurde das 2½ Jahre alte Söhnchen des Tagelöhners Alal vom Zuge überfahren und getötet. — Beim Baden im Rhein ertranken ist der schon bejahrte Bahnwärter Weber in Stein. — Verhaftet wurde in Freiburg ein Raubschreiber aus der Schweiz, der wegen Unterschlagung von 2000 M. Gemeindegeldern hiedrischlich verfolgt wurde. — Der Sohn des Landwirts Zacharias Schmid in Wörndorf (A. Wehrheim), Fridolin, welcher als Unterlehrer an der Bürgerschule zu Neustadt angestellt ist, wurde auf Gemerkung Wörndorf vom Blitze erschlagen. Er verbrachte gerade seine Ferien zu Wörndorf. — Zwei Brüder namens Rauch von Emmishofen badeten im See bei Konstanz. Sie gerieten in eine tiefe Stelle und ertranken. Ihre Leichen sind bereits gefunden. — Karl Bredt aus Weersburg rettete das 5jährige Töchterchen des Wegegers Morgen, welches von einer Gondel aus in den See gefallen war, vom Tode des Ertrinkens. — In Sollenbodman brannte die Hapennühle nieder, wobei 8 Stück Vieh umtamen. Man vermutet Brandstiftung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Moskau, 4. Aug. Von dem Balkon des Palais aus nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vorbereitungen der Innungen, Vereine und Schulen entgegen und empfing sodann den Ausschuß der Studentenschaft. Um 2 Uhr unternahm das Großherzogspaar eine Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt.

Moskau, 5. Aug. Gestern abend fand im Schlosse ein Diner statt. Seine königliche Hoheit der Großherzog brachte dabei einen Toast auf die Stadt Moskau aus. Der Bürgermeister dankte namens der Stadt und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin. Später hörte das Großherzogspaar vom Balkon aus die Vorträge der hiesigen Gesangsvereine.

München, 4. Aug. Die Kammer der Abgeordneten nahm die Vorlage an, betreffend die Verbesserung der Gehälter der Beamten und Bediensteten des Staates und der Kreise.

Paris, 5. Aug. Die „Petite Republique“ meldet, der Kriegsminister habe beschlossen, die Verfügung des Militärgouverneurs von Paris, durch die er die vorläufige Freilassung des Obersten Rokin und der Hauptleute François, Maréchal und d'Autriche angeordnet hat, vor den Kassationshof zu bringen.

Orient, 5. Aug. Eine Versammlung der Arsenalarbeiter hat mit großer Mehrheit beschlossen, in den allgemeinen Ausstand zu treten, um dadurch gegen die Aufhebung der Lohnvorläufe in den Marinearsenalen Einspruch zu erheben.

Cowes, 4. Aug. Seine Majestät König Eduard segelt heute auf der Yacht Kaiser Wilhelms, „Meteor“, die sich unter den Segeln von den Breisen der Stadt Cowes befindet.

London, 4. Aug. Unterhaus. Auf eine Anfrage Drayes erklärte der Unterstaatssekretär des Reichens, Carl Percy, die Regierung habe die Mittelung erhalten, daß der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter in Konstantinopel Vermehrung der Zahl ihrer Gendarmen eroffizierte verlangten. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß sie das gleiche Recht habe, doch müsse die Zahl der Offiziere im Einklang mit der Ausdehnung des Distrikts stehen, dem sie zugeteilt seien; die Regierung wünsche, daß der türkischen Regierung keine unnötigen Lasten auferlegt würden.

London, 4. Aug. Auf der dem Herzog von Portland gehörigen Besitzung Welbeck Abbey hielt

Chamberlain in einer von etwa 12 000 Personen besuchten Versammlung eine Rede, in welcher er ausführte, er wolle der Landwirtschaft denselben Schutz geben, wie er ihn der Industrie gebe, und zwar durch Erhebung von Einfuhrzöllen auf die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Er schlägt einen Zoll von zwei Schilling auf den Quarter Weizen und alle sonstigen Getreidearten vor, ausgenommen Mais, und einen so hohen Zoll auf Mehl, daß jeder im Lande erzeugte oder eingeführte Weizen in England gemahlen werden müsse. Ferner befürworte er einen Zoll von fünf vom Hundert auf Fleisch, Milchzeugnisse, Geflügel, Gemüse und Früchte.

London, 5. Aug. Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Premierministers Balfour an ein Unterhausmitglied. Der Minister betont darin, daß er eine Fremdenengesetzgebung für sehr wichtig halte und seine Zeit verlieren werde, die Schwierigkeiten zu bekämpfen, die einer derartigen Gesetzgebung im Wege ständen.

London, 5. Aug. „Daily Mail“ wird aus Kapstadt gemeldet: In Burgersdorp fand am 3. d. M. die Beisetzung der im Krieg gefallenen Kaprebelln statt. Reformierte Geistliche hielten Anreden an die zu der Feier erschienenen etwa 5000 Afrikaner. Botba ermahnte die Anwesenden zur Wahrung ihrer Neutralität, betonte aber, die Afrikaner dürften niemals Engländer werden.

Sofia, 5. Aug. Zur Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien, die bisher durch Notenaustausch bewirkt worden war, ist zwischen beiden Regierungen vereinbart worden, auf der Basis der mit anderen Staaten abzuschließenden Handelsverträge gleichfalls einen Handelsvertrag abzuschließen.

Konstantinopel, 4. Aug. Die Posten erhol durch ihren Posthalter in St. Petersburg unter Hinweis auf ihre Verantwortlichkeit Vorstellungen bezüglich der künftigen Passage der Dardanellen durch die Schiffe der russischen Freiwilligenflotte.

Tanger, 5. Aug. Auf ein nicht armiertes Boot, das in der Nacht von einem französischen Kriegsschiffe zum Wasserholen entandt worden war, wurden, als es sich in der Nähe des Ufers befand, von Marokkanern Schiffe abgegeben. Die Schuldigen wurden verhaftet.

Chicago, 5. Aug. „Daily Express“ berichtet aus Chicago von fortwährenden Zusammenstößen zwischen Ausländern und der Polizei. Letztere droht mit energischen Maßnahmen. In einem Kampfe am 3. August seien 50 Ausländer durch die Polizei niedergeschlagen worden.

Verschiedenes.

Greifswald, 5. Aug. Gestern wurde hier die 35. allgemeine Versammlung deutscher Anthropologen eröffnet, zu der 298 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands sowie aus dem Auslande erschienen waren. Mit dem Kongress ist eine Ausstellung prähistorischer Funde verbunden.

o. c. Isfeld (bei Heilbronn), 5. Aug. Gestern nachmittag brach hier Feuer aus, dem bis jetzt 28 Häuser und die dazu gehörigen Scheunen, sowie das Rathaus und die Kirche zum Opfer fielen. Der Brand greift weiter um sich. Es herrscht Wassermangel. — Weiter wird berichtet: Leber 40 Gebäude, darunter die Kirche, das Schulhaus und das Rathaus sind niedergebrannt. Eine Abteilung der hiesigen Garnison und der Feuerwehrr wurden an den Brandplatz beordert. Es herrscht Wassermangel. Der größte Teil des 1400 Einwohner zählenden Ortes gilt als verloren. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen, zahlreiche Menschen erlitten Verletzungen.

München, 5. Aug. (Telegr.) In der Nähe von Wolfershausen wurde der Goldhändler Pauli ermordet aufgefunden. Seine Brieftasche mit dreitausend Mark Inhalt fehlte. Es liegt zweifellos ein Raubmord vor.

Wien, 5. Aug. (Telegr.) Ein ungeheurer Waldbrand wüthet seit fünf Tagen auf dem südlichen Monte-Caldio. Alle Lösversuche sind bisher vergeblich gewesen.

Barde, 4. Aug. Gestern kam die Eisfahrgesellschaft für die Expedition Biegler an Bord des Schiffes „Fridtjof“ an. Infolge von Eis und Nebel ist es ihr nicht gelungen, die Verbindung mit der Expedition zu erlangen. „Fridtjof“ geht möglichst bald wieder nordwärts, nachdem der Kohlenvorrat wieder aufgefüllt ist, um das Expeditionsschiff „America“ mit Kohlen versehen zu können.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 5. August 1904, früh.

Lugano heiter 21 Grad; Biarritz wolfig 22 Grad; Nizza halbbedeckt 26 Grad; Triest wolkenlos 28 Grad; Florenz wolkenlos 22 Grad; Rom wolkenlos 22 Grad; Cagliari wolkenlos 20 Grad; Brindisi wolfig 24 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 5. August 1904.

Das barometrische Maximum, das gestern noch ganz Mitteleuropa bedeckte, hat sich seitdem auf dessen östliche Hälfte zurückgezogen und über der südlichen Nordsee ist ein flaches Minimum erschienen; dieses veruracht in Nordwestdeutschland Regenfälle, während es sonst noch heiter und sehr warm ist. Gewitterdrohendes und warmes Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| August | Barom. mm | Therm. in C. | Rel. Feucht. in mm | Reisigkeitsgrad in Proz. | Wind | Himmel |
|--------------------------------|-----------|--------------|--------------------|--------------------------|------|--------|
| 4. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 752.1 | 23.0 | 16.6 | 79 | SW | heiter |
| 5. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 752.4 | 20.2 | 12.8 | 73 | WNW | „ |
| 5. Mittags. 2 ⁰⁰ U. | 752.8 | 27.4 | 12.2 | 44 | W | „ |

Höchste Temperatur am 4. August: 31.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16.5.

Niederschlagsmenge des 4. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 5. August: 3.69 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Raß) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Himmelheber & Vier, größtes Spezial-Wäsche-Anstaltsgeschäft, liefern **komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen**
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt, in jeder Preislage.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute Vormittag 11 Uhr ist unser lieber
 Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, Herr
Ferdinand Rothmund
 Professor a. D.
 im Alter von 70 Jahren sanft verschieden.
 Karlsruhe, 5. August 1904.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Die tieftrauernden Kinder.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 7. August,
 nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt
 Trauerhaus: Sofienstrasse 29. M.87

Institut Friedländer.
 (Pensionat und Externat)

Wiederbeginn des Unterrichts:
Dienstag den 13. September cr., vormittags 9 Uhr.
Aufnahmepflicht: Montag den 12. September cr., vor-
 mittags 9 Uhr.
 Prospekt zur Verfügung.
 Die Vorsteherin: Addy Friedländer,
 Karlsruhe, Stefaniensstrasse 74.
 M.879.1

Höheres Töchterinstitut Kornthal
 (Württemberg).

Der Unterricht in unserer höheren Mädchenschule und unserer Frauen-
 arbeitsschule beginnt wieder am 8. September. Der Eintritt der Zöglinge
 hat daher am **Mittwoch den 7. September** zu geschehen.
 Einricht in die erprobten Einrichtungen des Instituts und seiner Schulen
 gibt die gedruckte Nachricht über dasselbe, die auf Wunsch gerne übersandt
 wird; auch bin ich zu mündlicher und schriftlicher näherer Auskunft auch
 während der Ferien bereit.
 Kornthal (Württemberg), den 1. August 1904. M.68.1
 Rektor Decker.

Groß. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme für das Schuljahr 1904/05 findet statt
 am **Dienstag den 11. Oktober 1904**, und zwar für Schüler
 vormittags 8 Uhr, für Schülerinnen nachmittags 2 Uhr,
 für Abendschüler und Abendschülerinnen abends 8 Uhr.
I. Fachschule für Schüler und Schülerinnen: Architektur-,
 Bildhauer-, Tischler-, Dekorations-, Keramik-, Zeichenlehrer-Klasse;
II. Winterschule für Dekorationsmaler;
III. Abendschule für Gewerbegehilfen.
 Anmeldung schriftlich mit von der Direktion zu be-
 ziehenden Anmeldebogen bis spätestens **15. September**.
 Jahresschulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fach-
 schule: a. Reichsangehörige 60 M., b. Ausländer 80 M., für Abendschüler 20 M.
 Schulgeld für die Winterschule a. 40 M., b. 60 M. — Eintrittsgeld für
 a. und b. 10 M. — Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von
 50 M. ab. — Programm und Anmeldebogen gratis. — Pünktliches Erscheinen
 am Tage der Aufnahme dringend erforderlich.
 Die Direktion: Hoffacker. M.77.1

N. Tierärztlichen Hochschule in München

beginnt das Wintersemester 1904/05 am 15. Oktober.
 Instruktion vom 17.-22. Oktober; Anfang der Vorlesungen: 21. des. Mts.
 Satzungen, Lehrplan, Prüfungsvorschriften und Jahresbericht können
 gegen Entsendung von 90 Pf. durch das Sekretariat der Hochschule bezogen
 werden. M.74
 Derz. Direktor:
 Dr. Albrecht.

Jagd-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Offenburg läßt die Ausübung
 der Jagd auf ihrem ca. 2800 ha großen Jagdbezirk in
 zwei, annähernd gleichgroßen Abteilungen am
Mittwoch den 14. Sept. 1904,
vormittags 9 Uhr,
 im Rathaussaale zu Offenburg vom 1. Februar 1905
 ab auf weitere 9 Jahre öffentlich versteigern.
Abteilung I umfaßt das zur Gemarkung Offenburg gehörige Gelände
 westlich der Ringg., sowie das unmittelbar angrenzende, auf Gemarkung
 Schutterwald belegene und der Stadt Offenburg gehörige Waldgelände. Diese
 Abteilung enthält ca. 1050 ha Wald.
Abteilung II umfaßt das zur Gemarkung Offenburg gehörige Gelände
 östlich der Ringg.
 Als Bieter dürfen nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im
 Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der
 zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung
 des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.
 Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsichtnahme durch die
 Beteiligten auf Zimmer Nr. 9 des Rathauses offen. Auf Wunsch wird eine
 Abschrift mitgeteilt.
 Offenburg, den 31. Juli 1904. M.75.1
 Der Stadtrat:
 Hermann. Riltner.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Der Verwaltungsaktuar. Leitfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwal-
 tungsaktuare. Veröffentlicht mit Genehmigung Groß. Mini-
 steriums des Innern von Geh. Oberregierungsrat Freiherr von Bodman. Zweite Auflage. Durch-
 gesehen von Oberamtmann Jacob. Preis gebd. M. 2.80.
Nachtrag, enthaltend die neueren Bestimmungen über Feuerversicherungen. Preis M. —.80.
 „Außer für das Examenstudium wird das Werkchen auch allen denjenigen dienlich sein, welche
 das weite Gebiet unserer Staatsverwaltung näher kennen zu lernen beabsichtigen. Es scheint uns des-
 halb diese Bearbeitung auch insbesondere empfehlenswert für Gemeindegemeindebeamte, haupt-
 sächlich auch für Bürgermeister und Ratsschreiber.“
 Der „Bürgermeister.“ 1902 Nr. 15.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Gernsbach. in schönster Lage an der Murg.
Hotel Löwen Altrenommiertes Haus. 7789
 Neu renoviert und vergrößert.
 Schöne lustige Fremdenzimmer mit
 Balkon und schöner Aussicht. — Gute Küche und reine Weine.
 Münchener Bier. — Gartenwirtschaft. Eigentümer: **L. Singer.**

Möbel-Magazin vereinigter Schreinermeister e. G. m. b. H.

Amalienstr. 31 Karlsruhe Amalienstr. 31
Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Möbel
 in eleganter und einfacher, doch stets gediegener Ausführung.

Ein Knabe

mit guter Schulbildung findet als Kauf-
 mannshilfe in meinem Eisenwaren-
 geschäft Stellung mit Kost und Wohnung
 im Hause. M.38
Conrad Luz, Emmendingen
 (Breisgau).

**Vorzügliches, fast neues
 Kaffbaum-Pianino**

aus renom. Fabrik, ist mit Garantie-
 schein preiswert abzugeben. Schriftl.
 Anfragen unter M. 40 a. d. Exp. d. Bl

Altdutsche

Decken, Tischläufer, Büfftedecken
 und Stickerien werden auf
 Sauberste gewaschen
Färberei Ed. Printz, Karlsruhe.

Leopold Kölsch

Weiss & Kölsch Detail
Karlsruhe
 211 Kaiserstrasse 211.
 Spezialität:
Herren-Hemden n. M.
 Bester Sitz. Beste Stoffe.
 Qual. 1903 glatter Einsatz
 Mk. 22.— per 1/2 Dutzend.

Deutsche

Lebensversicherungs-Bank
Aktien-Gesellschaft in Berlin.
 Konfessionell für das ganze Deutsche
 Reich. Vollständige Unanfechtbarkeit
 nach einem Jahre. Coulanteste
 Bedingungen.

Bezugsbestand M. 75.000.000.—
 Gesamt-Aktiven „ 20.000.000.—
 Prämien- u. Zinsen-
 einnahme „ 3.660.000.—
 Gewinn des Jahres „ 288.956.07
 1903 „ 288.956.07

Anträge über Lebens-, Militä-
 renten-, Fächeraussteuer- u. Alters-
 Versicherung nimmt entgegen
Die Direktion,
 Karlsruhe i. B., Schloßplatz 7.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 M.60.2. Nr. 2858 VI. Karlsruhe.
 Die Erben bzw. nächsten Verwandten
 der Luise und Karoline Kammerer in
 Graben haben beantragt, die ver-
 schollene Luise Kammerer, geboren
 am 9. Oktober 1846, und die ver-
 schollene Karoline Kammerer, geboren
 am 14. Oktober 1847, zuletzt wohn-
 haft in Graben, für tot zu erklären.
 Die bezeichneten Verschollenen wer-
 den aufgefordert, sich spätestens in
 dem auf
Dienstag, den 15. Februar 1905,
vormittags 10 Uhr,
 vor dem diesseitigen Gericht, Akade-
 miestraße Nr. 2 A, 3. Stock, Zimmer
 Nr. 17, anberaumten Aufgebotsster-
 mine zu melden, widrigenfalls die
 Todeserklärung erfolgen wird.
 An alle, welche Auskunft über Le-
 ben oder Tod der Verschollenen zu er-
 teilen vermögen, ergeht die Aufforde-
 rung, spätestens im Aufgebotsstermi-
 ne dem Gericht Anzeige zu machen.
 Karlsruhe, den 1. August 1904.
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
 Amelang.

Konkursverfahren.

M.66. Nr. 7439. Neustadt.
 Den Konkurs über das
 Vermögen des Thomas
 Schmutz, Kaufmann in Köf-
 fingen, betr.
 Auf Antrag eines Gläubigers
 wurde Termin zur Prüfung einer
 nachträglich angemeldeten Forderung
 auf:
Mittwoch, den 17. August 1904,
vormittags 10 Uhr,
 anberaumt.
 Neustadt, den 31. Juli 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Sauer.

Brücken-Umbau.

Die **Groß. Rheinbaupolizei**
 Offenburg erteilt zum Umbau der
 Plutbrücke über den Altrhein, im Zuge
 der Landstraße Nr. 128, bei Geesfern
 im Amtsbezirk Bühl — im Wege des
 öffentlichen Wettbewerbs folgende
 Lieferungen und Arbeiten:
 Los I. Holzlieferung.
 Eichene Rundhölzer von 4,5 bis
 9,5 m Länge und 30 cm Stärke,
 im ganzen 30,75 cbm.
 Eichene Kanthölzer von 8 m Länge
 und 24 x 18 cm Stärke,
 im ganzen 6,91 cbm.

Los II. Gründungsarbeiten.
 Einrammen von 70 Pfählen für
 die Joche und Widerlager auf Tiefen
 von je 4 bis 6 m, einschließlich der er-
 forderlichen Zimmermannsarbeiten
 und der Lieferung der Hilfsmate-
 rialien — Pfahlspitze und Schrauben.
 Los III. Eisenlieferung.
 Herstellen, Liefern und Aufstellen
 der Joche und des Ueberbaues der
 Plutbrücke — Fluß- oder Schweis-
 eisen — im Gesamtgewicht von
 197 000 kg.

Bedingungsunterlagen, Pläne, In-
 halt- und Gewichtsberechnungen lie-
 gen auf der Amtsstube der Rhein-
 baupolizei Offenburg zur Einsicht
 auf, können auch auf Wunsch gegen
 postfreie Einsendung von einer Mark
 für das Los I und je zwei Mark für
 Los II und III bezogen werden.
 Angebote sind unter Benützung der
 vorgeschriebenen Bordeide, verschlot-
 ten, mit der Aufschrift — Plutbrücke
 bei Geesfern — längstens bis zu der
 auf den
18. August d. J., vormittags 10 Uhr,
 festgesetzten Eröffnungsverhandlung
 einzureichen. M.36.2.
 Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Die Herstellung des Fundaments
 für die Mühlhulanlage beim neuen
 Elektrizitätswerk hier, mit beiläufig
 207,0 cbm Backsteinmauerwerk und
 430,0 qm Zementverputz,
 haben wir in öffentlicher Verdingung
 zu vergeben.
 M.42.2.1
 Angebote hierauf sind verschlossen,
 portofrei und mit der Aufschrift
 „Mühlhulanlage“ versehen, bis läng-
 stens **Donnerstag, den 18. d. M.,**
vormittags 9 Uhr, anher einzureichen.
 Zeichnung und Bedingungen föh-
 nen an Werttagen auf diesseitigem
 Geschäftszimmer eingesehen werden,
 wobei selbst auch die Angebotsformulare
 kostenlos verabfolgt werden.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, den 1. August 1904.
Groß. Eisenbahninspektion.

Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Zu dem bayerischen Vizinal- und
 Lokalbahn-Schnitt-Tarif vom 1. Oktober
 1903 ist auf 1. August 1904 der Nach-
 trag III ausgegeben worden. Er ent-
 hält hauptsächlich Ergänzungen des
 Kilometerzeigers und der Tarifstabellen
 durch Aufnahme neuer Lokalbahn-
 Stationen.
 Nähere Auskunft erteilen die Dienst-
 stellen.
 Karlsruhe, den 4. August 1904.
 Groß. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Die nachgenannten Arbeiten zur
 Erbauung eines neuen Betriebswerk-
 stättebahnhofs für Karlsruhe sollen im
 Wege öffentlicher Verdingung ver-
 geben werden: M.37.2.

Los I.

a. Erstellung einer Lokomotiv- und
 Tenderwerkstätte.
 Grab-, Betonfundamentierungs-
 und Mauerarbeiten:
 beiläufig 1160 qdm. Spundwände,
 beiläufig 2082 cbm Beton,
 beiläufig 4140 cbm Mauerwerk.
 b. Erstellung einer Dreherei.
 Grab- und Betonfundamentierungs-
 arbeiten:
 beiläufig 440 qdm. Spundwände,
 beiläufig 415 cbm Beton.

Los II.

c. Erstellung einer Schmiede.
 Grab- und Betonfundamentierungs-
 arbeiten:
 beiläufig 370 qdm. Spundwände,
 beiläufig 405 cbm Beton.

Los III.

Erstellung einer Lokomotiv- und
 Tenderwerkstätte.
 Note Steinhauserarbeiten:
 beiläufig 335 cbm.
 Die Pläne, Bedingungen und Ver-
 dingungsanschläge liegen in den üb-
 lichen Geschäftsstunden auf dem dies-
 seitigen Hochbauamt (Auerstraße
 Nr. 11, 3. Stock) zur Einsicht auf,
 wobei selbst auch die Angebotsformulare
 unentgeltlich erhoben werden können.
 Zufassung nach auswärts findet nicht
 statt. Die Angebote sind längstens
 bis zum
Donnerstag, den 25. August 1904,
vormittags 11 Uhr,
 dem Zeitpunkt der Eröffnung, porto-
 frei, mit entsprechender Aufschrift ver-
 sehen, anher einzureichen.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Durlach, den 2. August 1904.
Groß. Eisenbahnamt.

Karlsruhe.

Güterverkehr.

Tirol Vorarlberg-Süddeutscher
 Mit Wirkung vom 1. September
 1904 wird zum Heft 2 der Nach-
 trag II ausgegeben. Er enthält an-
 derweitig ermäßigte Frachttarife für die
 Stationen Viehdorf, Kappel und
 Wiesbaden, die Einbeziehung der
 Waldmohr-Jägerburg in den Aus-
 nahmetarif, Nr. 5 (Kohlen), sowie
 eine Anzahl von Verichtigungen und
 Ergänzungen der Ausnahmetarife.
 Exemplare des Nachtrags können
 zum Preise von 0,10 M. bei den End-
 bahnen bezogen werden.
 Karlsruhe, den 3. August 1904.
 Namens der beteiligten Verwaltungen
 Groß. Generaldirektion
 der bad. Staats-Eisenbahnen.

M.78. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Zu dem bayerischen Vizinal- und
 Lokalbahn-Schnitt-Tarif vom 1. Oktober
 1903 ist auf 1. August 1904 der Nach-
 trag III ausgegeben worden. Er ent-
 hält hauptsächlich Ergänzungen des
 Kilometerzeigers und der Tarifstabellen
 durch Aufnahme neuer Lokalbahn-
 Stationen.
 Nähere Auskunft erteilen die Dienst-
 stellen.
 Karlsruhe, den 4. August 1904.
 Groß. Generaldirektion.

M.79. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Zu dem bayerischen Vizinal- und
 Lokalbahn-Schnitt-Tarif vom 1. Oktober
 1903 ist auf 1. August 1904 der Nach-
 trag III ausgegeben worden. Er ent-
 hält hauptsächlich Ergänzungen des
 Kilometerzeigers und der Tarifstabellen
 durch Aufnahme neuer Lokalbahn-
 Stationen.
 Nähere Auskunft erteilen die Dienst-
 stellen.
 Karlsruhe, den 4. August 1904.
 Groß. Generaldirektion.

Vereins-Register.

M.57.
Mannheim.
 Zum Vereinsregister Band II
 C. 3. 28 wurde heute eingetragen:
 (Alt-)Katholischer Frauenverein
Mannheim in Mannheim.
 Die Satzung ist am 22. Juni 1904
 errichtet. Frau Ernst Boehringer
 Witwe, Fanny geb. Voerger, Mann-
 heim, ist als Vorstand (I. Vorsteherin),
 Frau Fabrikant Georg Weimich
 Wender, Anna geb. Keroni, in Mann-
 heim als Vorstandstellvertreter (II.
 Vorsteherin) bestellt.
 Mannheim, den 28. Juli 1904.
 Groß. Amtsgericht I.